

Mein Umbau ist beendet.

Neueröffnung

morgen Freitag nachmittag.

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.
Bei Bedarf empfehle ich mein reichhaltiges Lager
in Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.



Riesa — Mitglied des Rabattsparevereins — Riesa.



Wer schon vieles gegen Haarausfall,
Schuppen, kahle Stellen usw. er-
folglos gebraucht hat, pflege seine
Kopfhaut mit der unbedenklichen
alkoholfreien

„Hollmico“ - Haarkur.

Der Erfolg ist sicher.
Goldene Medaille Dresden 1912.

A. Hell, Riesa, Hauptstr. 29
Damen- u. Herren-Parfüm - Spezialität.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige



Ein Wecker
ist billiger

als einmaliges Verschlafen.
Warum fortgesetzt unruhig
schlafen, wenn für wenig
Gold ein guter Wecker zu haben
ist. — Kaufen Sie im Fach-
geschäft von

B. Költzsch

Hauptstr. 101
Ecke Rosenplatz.

**Jahresfest des Kreisvereins
für Innere Mission
am 7. Oktober in Glaubitz.**

8 Uhr Segensgedächtnis in der Kirche;
Predigt Herr Pfarrer Schroeter, Riesa. Nachfeier
im Donatshaus Gasthof, Herr Oberkirchenrat Scherffig,
Großenhain: „Was will die innere Mission?“ Herr
Pfarrer Koch, Dresden: „Wir brauchen eine rich-
tige Presse.“ Hierzu laden herzlich ein
Der Kirchenvorstand: Pfarrer Guberley.
Der Kreisverein für innere Mission: ORB. Scherffig.

Ein treuer Vater hat aufschütet
zu können.

Plötzlich und unerwartet verschied sanft
am Dienstag abend mein innigstgeliebter
Gatte und treuer Vater
der Oberwollschaffner

Franz Neumann

im 48. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Selma verh. Neumann
nebst Sohn Heinz.

Riesa, Stegerstr. 15, 4. Okt. 1928.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nach-
mittag 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Speisekartoffeln

solche unvorzüglich wertvollen (wie sie der Koch gibt)
treffen wieder ein. Bestellungen rechtzeitig senden.
G. Helmig, Rahel Glasbittz, Telefon Riesa 24.

Welzenmehl

kauft man stets gut und billig ausgewogen, auch in
geringen Säcken, zu Mühlpreisen bei
Th. Dockter, Goethestr.

Robkable werden
eingesogen
Belgenbauerstr. 73.

So soll Ihr Mantel sein



Tadellos im Sitz

Modern in der Form

Niedrig im Preis

Mäntel

in zweifach. Form mit Stützen-
oder Ring-Gürt aus kräftigen
Cheviot- und Flammstoffen
80.- 44.- 28.- **34.-**

Mäntel

erstklassige Winter-Staffeln mit
best. Verarbeitung
112.- 100.- 88.- **72.-**

Paletots

verwählung mit Brust-Kragen,
mit Wollfutter oder Futterlos
108.- 88.- 68.- **40.-**

Rockpaletots

Exklusiv- und Cheviot-Qualitäten
best. Passform
114.- 88.- 66.- **49.-**

Loden- und Gambrinmantele - Tranch-Coats

Franz Heinze

Sondertage in Toilette-Seifen

sehr gute Qualitäten
Blumenseife Stk. 10
Nattermilchseife Stk. 20
Santaleseife Stk. 30
Blumenseife
Stk. entb. 5 Stk. 50
Blumenseife
Stk. entb. 6 Stk. 95
u/w.

Melzer Kaufhaus
E. Melzer
Hauptstr. Ecke Breite Str.

Schwerfichte, wollige Dauwendeden

gehen gebunden schief;
Ihre prachtvollen Bezüge
aus Seidenstoffe, Samt,
Satin oder Damast
werden die Herbe Ihres
Schlafzimmers sein.
Dauwendeden
mit besten, mattenförmigen
Gänsehautfüllungen
zu garantierter dauer-
hafter Bezüge (Lieferung ich
den 1928. 72.- 88.- 88.-)

Verlangen Sie bitte An-
schau und Muster meiner
Dauwendeden-Bezüge.
Lieferung auch meterweise.

Wollschwand
E. W. Starke

Dresden-N. 1
An der Kreuzkirche 1b.
Spezialhaus seit 1840

Die heutige Nr. umfasst
16 Seiten.

Verlegung der Lohnablungstermine.

Die Deutsche Einzelhandels-Gewerkschaft hat sich an den Vorstand des Reichsverbandes der Arbeitgebervereine...

Unter Bezugnahme auf eine Mitteilung des Reichsverbandes...

Im Warenhandel und Geldverkehr wurde es unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Kaufkraft...

Durch diese Eingabe der Deutschen Einzelhandels-Gewerkschaft...

Deutsche Bodenreformtagung.

Am dritten Verhandlungstage der Deutschen Bodenreformtagung...

Im Anschluß hieran vertrat sich Justizrat Dr. Bier über Eigentum und Enteignung...

Mit der Bitte um Beitritt zur Bodenreformbewegung...

Deutscher Protestantentag.

Wien a. O. (Kolonien.) Am Mittwoch nachmittag wurde unter Teilnahme der Freunde des freien Protestantismus...

Warrer Major-Dirschberg (Schlesien) erörterte einleitend die Gefahren kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit...

Neuer Liebesroman im rumänischen königlichen Hause.

Budapest. (Privattelegramm.) Seit Karls Verheiratung mit Elisabeth hat sich im Umkreis des rumänischen Königs Nikolaus...

Haus Doorn nicht überflogen.

Zu der Meldung, daß der Graf Joppelin auch Haus Doorn, und zwar ganz niedrig, überflogen habe...



Schwerbend neuer Ministerpräsident ist der konservative National-Lindmann...

Englisches Weißbuch über das Flottenkompromiß?

London. Nachstehende britische Kreise bekämpfen die Berichte aus Paris, daß die Frage der Veröffentlichung...

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Eine Bildungsstätte für Deutsche Turnvereine.

Zur Einweihung der Deutschen Turnschule. Am 6. Oktober 1928 wird in Berlin auf dem Gelände...

Die beiden wirtschaftlichen Bedingnisse haben aber die hochliegenden Pläne der Turnvereine nicht zur Durchführung kommen lassen...

Die Deutsche Turnschule.

Sie stellt den ersten fertigen Teil des deutschen Sportforums dar...

Die Beratung der Strafrechtsreform.

Im Berlin. Die Beratung der Reichsjugendkammer...

Sechzehn Jahre Reichsarbeitsministerium.

X Berlin. Am 4. d. Mts. nach sechzehn Jahren seit der Übertragung...

Gintzleit in Kalkam.

In Kalkam wird am Sonntag ein Gintzleitfest einberufen...

Ein deutscher Dampfer gesunken.

X Hamburg. Der deutsche Dampfer Maria Winango...

Turnverein Kiefa (D. L.) e. B.

Gesellschaftsrichtlinien. Am kommenden Sonntag werden...

Zu „Sada“ Kiefa - Zu Kiefa 1. Am 1. Oktober...

Im vorigen Jahr fehlten der Kiefa Mannschaft nur wenige Punkte...

Am Sonntag treffen sich 3 Uhr nachmittags die Mannschaften...

Zu „Sada“ Kiefa 2. - Zu Kiefa 2. ebenfalls im Oktober...



Professor Max Sievogt 60 Jahre alt.
Am 8. Oktober vollendet Professor Sievogt
sein 60. Lebensjahr.



Anlässlich des 60. Geburtstages des Meisters wird in Ber-
lin eine Ausstellung seiner Gemälde veranstaltet. Rechts
sein berühmtes Werk „Francesco d'Andrade als Don Juan“.



60 Jahre alt
wird am 4. Oktober der bekannte Antropo-
loge und Ethnologe Professor Georg
Zbilienus, der Direktor des Hamburger
Museums für Völkerkunde.



Wechsel des Präsidiums der Preussischen Dichtera-
kademie.
Wilhelm von Scholz (rechts) wird aus Gesundheitsrücksichten
den Vorsitz der Preussischen Dichtera-
kademie niederlegen.
Sein Nachfolger wird Walter von Roos (links) sein, dessen
Wahl bei der im Oktober stattfindenden Sitzung als sicher gilt.



Ein Denkmal für den ersten im Weltkrieg gefallenen
Deutschen.

Am 20. September wurde zur Erinnerung an den ersten
Gefallenen im Weltkrieg, Lt. Albert Reyer vom ehemali-
gen Jägerregiment zu Pferde Nr. 8, auf Enginland in
Mülheim ein Denkmal (im Bilde) eingeweiht. Lt. Reyer
war auf Offizierspatrouille auf der Chaussee nach der Ort-
schaft Joncherey, wo er als erster von allen Deutschen im
Jahre 1914 von einer franz. Feldwache erschossen wurde.



Der Deutsche Fußballmeister geschlagen.

Am 20. September fand in Berlin der mit Spannung er-
wartete Kampf zwischen dem deutschen Fußballmeister Ham-
burger Sportverein und dem Berliner Meister, Hertha
B. S. C. statt, den die Berliner Mannschaft mit 5:3 für sich
entschieden konnte. Wir zeigen einen interessanten Spiel-
moment: ein Hertha-Stürmer löst den Ball in das Ham-
burger Tor hinein.

Ein Bild auf die Reinwand.



„Die kleine Elavin.“

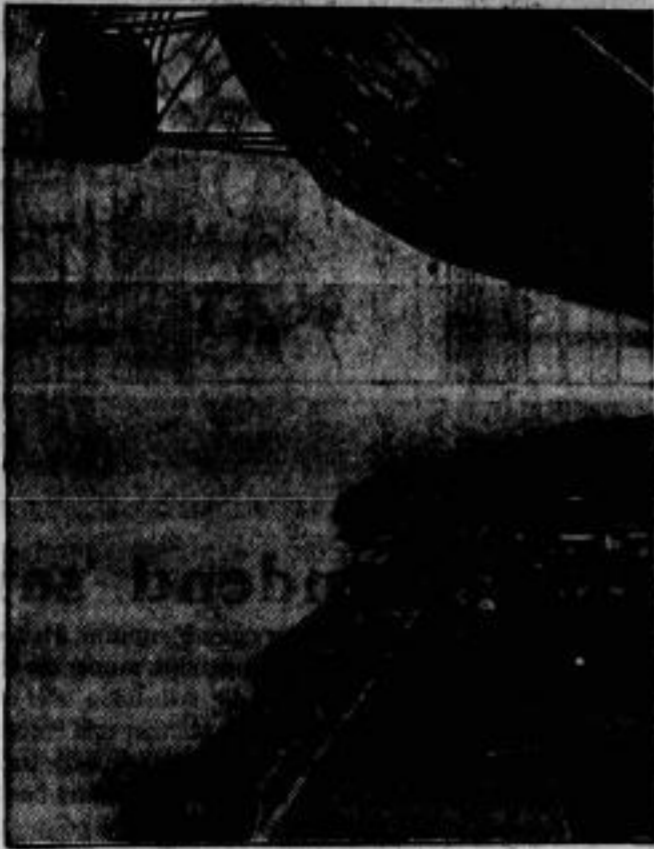
Ganz so tragisch, wie der Titel klingt, ist das Schicksal des
jungen Mädchens nicht, dessen Rolle durch Grete Woodheim
(Mitte) mit dem ganzen Vieldreis unberührtster Kindlichkeit
gegeben wird. Immerhin muß eine Reihe von Gefahren
überwunden werden, bis die Handlung zu einem glücklichen
Ende kommt. Die beiden andern Hauptrollen werden durch
Trude Osterberg (rechts) und Louis Ralph (links) gegeben.
— Der Film, der zurzeit in Berlin läuft, wird bald seine
Wanderung durch das Reich antreten.



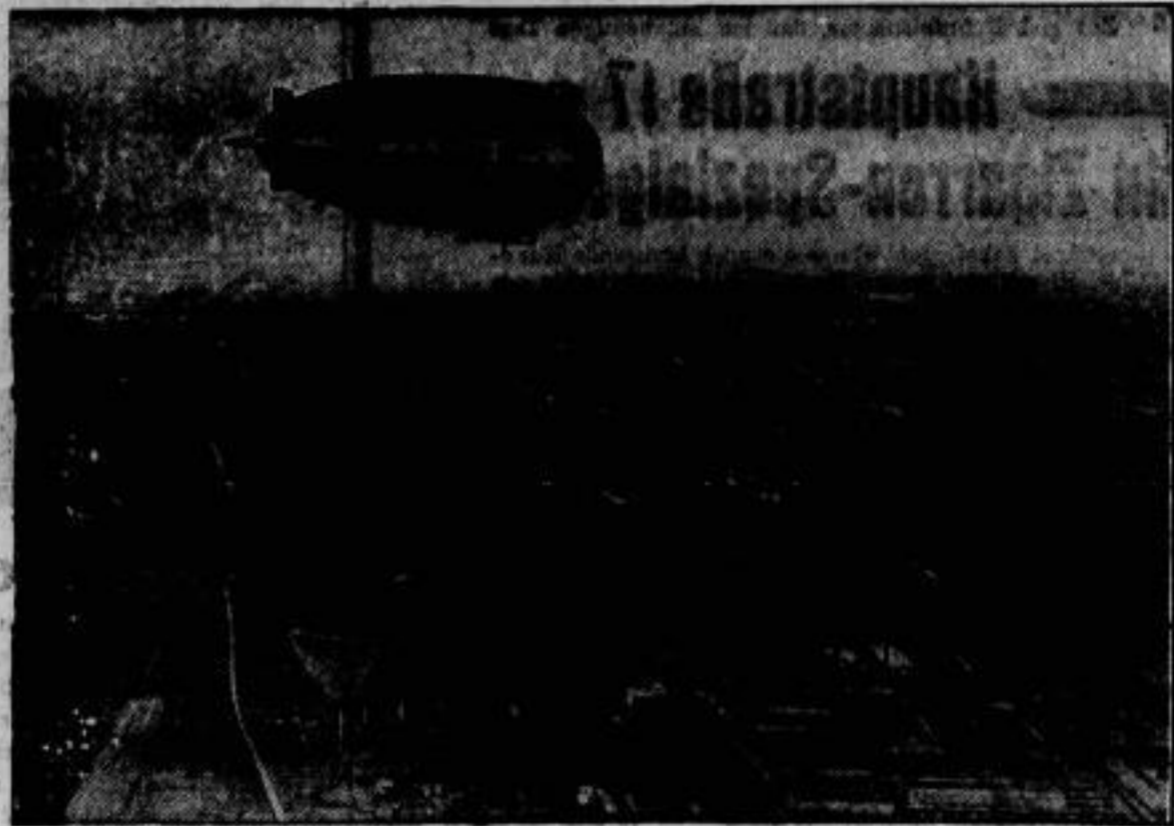
„Der Kampf ums Matterhorn.“

Ein Epos von der Schönheit der Bergwelt und ihren
Schrecken — ein Hohes Lied auf den todesentschlossenen
Mut der Bergsteiger, die trotz aller Hindernisse den Gipfel
begingen. In die Handlung verknüpft ist eine Tragödie
menschlicher Irrungen, die jedoch zu glücklicher Lösung ge-
führt wird. Der endgültige Sieg — die Besetzung des
Matterhorns — wird zwar mit Menschenleben bezahlt.
Aber während die Leichen der Verunglückten zu Tal getra-
gen werden, flattert auf dem Gipfel des Matterhorns die
Fahne, die Menschenwürde dort aufgespielt hat. — Der
Film steht vor seiner Uraufführung und wird demnächst
im Reich gezeigt werden.

Die große Fahrt des „Graf Zeppelin“ am 2. und 3. Oktober.



Nach dem Start über Friedrichshagen und dem Bodensee.



Im Anflug auf Berlin.
Unter dem Luftkreuzer die Luftschiffhalle von Staaken.



Die Berliner besichtigen den „Graf Zeppelin“
beim Überfliegen des Brandenburger Tor.



Der Flugweg des „Graf Zeppelin“ bis zum Mittag des
3. Oktobers mit den Zeiten, zu denen er die überflogenen
Städte passiert hat.



Segelflug über der Goshstadt.
Dem Kaiserlichen Flieger Karl Wager wurde
gelang am 30. September die erste Über-
fliegung einer Goshstadt im Segelflug.
Er flog vom Dornberg nach dem 20 Kilo-
meter entfernten Kassel, überquerte die Stadt
in etwa 50 Meter Höhe und landete nach
halbständigem Fluge glatt in dem Flug-
hafen Kassel.



Der neue Oberbürgermeister von London.
Der sein Amt am 8. November antreten wird, ist Sir
Ramsay MacDonald, der kürzlich von den Lorden der City von
London gewählt wurde. Wir zeigen den neuen Lord Mayor
(links) mit dem gegenwärtigen Lord Mayor Sir Charles
Baird und den Trägern des Lord Mayor Schwertes und
des Amtstabes nach der Wahl vor dem Rathaus.



Rede in Trumb!
Ein Schauspieler, der sich hinter dem Pseu-
donym „Variatus“ verbirgt, begann am
2. Oktober in Berlin eine Dauerrede, die
127 Stunden andauern und somit einen
Weltrekord im Dauerreden aufstellen soll.
„Variatus“ wird in deutscher, französischer,
englischer, italienischer und ungarischer
Sprache über Wissenschaft, Kunst, Theater,
Film, Sport, Geographie und Völkerkunde
reden.

Achtung! Raucher!

Zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage

Hauptstraße 17 ein Zigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Ich werde die mich besuchende Kundenschaft mit nur bester Ware bedienen und bitte um gütigste Unterstützung. Hochachtungsvoll

Helmut Menzel und Frau.



Wo kauft man vortheilhaft

auf Teilzahlung?

Nur im ersten und größten Waren-
Kredithaufe Riesa

Mäntel für Damen und Herren
Kostüme für Herren, Damen und Kinder
Kleider für Frauen und Mädchen
Hosen für Herren
wie Woll-, Engl. Weber, Streifen- u. Tarnstoffen
Taschen, Blindsachen, Schloßerstücke
Schuhwaren, Bett- und Weißstoffe
Gardinen, Steppdecken, Meterware
Komplette Betten, Schlafzimmers
Küchengeräthe, Schränke
Herren- und Damen-Fahrräder

Niedrige Anzahlung, bequeme Ratenzahlungen
Sofortige Warenauslieferung
Bitte Kunden auch ohne Anzahlung

E. Kaluschka, Schloßstr. 19

Vom 28. September bis 6. Oktober

Werbetage für Kaffee

— Außer Rabatt noch Zugaben! —

Gerling & Rockstroh, Riesa, Hauptstr. 77

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Schlachtfest
später fr. Markt.
Weber, Poppitz.

Brauerei-Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag

Schlachtfest.
Morgen Freitag früh

Schlachtfest.
M. Ansel, Wbf. Röderau

Prima Blaumen
nodmals eingetroffen.
F. Eichert, Obstbldg.

Morgen **Schweineschlachten.**
9 Uhr Schlachtfest. Weberwärschen,
Pacheweter, frische hauschl. Durch-
waren. Wundermann, Schützenstraße 19.

Meissner Felsenkeller

„Cabinet“

Hervorragende Qualität

Vertreter: **R. Tilch, Elbstraße 2**
— Telefon 280 —

Bürgerhof.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Marktverkauf auch außer dem Hause.
Vereinsstimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Restaurant Ruppenschulte.
Morgen Freitag Schlachtfest. Früh
10 Uhr Schlachtfest. Später die üblichen
Schlachtgerichte. Dazu laden ergebenst ein
Max Brennecke u. Frau.

Zwiebeln
200 Sackter gesunde trockene Winterware, sind heute
eingetroffen bei
D. Grubbe.

Abonnements
auf monatliche Unterhaltung- u. Mode-
zeitschriften nehmen jederzeit entgegen
und liefern durch Posten für Riesa und
weitere Umgebungen ins Haus. — Probe-
nummern haben kostenlos zur Verfügung.
Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 75
— Nummer 133. —

Gasthof gute Quelle.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Von früh 10 Uhr an Schlachtfest.
Später die üblichen Schlachtgerichte.
Ergebenst laden ein
Hans Röhler u. Frau.

BIER frei Haus
durch Lieferwagen
Mönchshof Kulmbach
hell dunkel
Pilsner Urquell
in Syphons 2, 5, 10 Ltr. in Bierkannen 1, 2 Ltr.
Hotel Deutsches Haus
Riesa
Erhöhte Bestellungen Tel. 674

Bildschmuck für Anzeigen.

Insere mit Bildschmuck, Zeichnungen, resp. Ab-
bildungen sind von ganz besonderer Wirkung
und erhöhen den Erfolg des Inserates ganz
bedeutend.

Für unsere Inserenten

haben wir eine größere Anzahl bewachter
moderner Bildmatten zur Verfügung, so daß
sie auf die Anschaffung der besten Bild-
schmucke verzichten können.
J. H. haben wir wunderschöne Entwürfe für
Herrenkonfektion, wie Mäntel, Sportjacks,
Gesellschafts-Anzüge, Pelze, Hosen usw. Damen-
konfektion, wie Mäntel und Kleider aller Art,
Kinderkleider, neue Stoffe für Herbst und Win-
ter, Berufskleidung für Damen und Herren,
Strickkleidung, Kinderwäsche, Handschuhe,
Hüte, Strümpfe, Bettfedern und Betten usw.

Verlage, Auskunft und Beratung bereit-
willig in der Geschäftsstelle des

Rieser Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59.



Überall blendend sauber

das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Helligkeitschmelze sind die weiten Fabrikhallen der Blauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milchbehälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbstständig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen. Weissgekleidet sind die Männer und Frauen, welche die sauberen Maschinen bedienen; süsserst rein die feinen Speiseöle und Fette, sorgfältig sterilisiert die grossen Mengen Milch, die zur Verbutterung benötigt werden. Selbst das Wiegen, Formen und Umhüllen der fertigen Ware geschieht maschinell. Diese geradezu vollendete Reinheit bei der Herstellung stampeln „Alma“ zu einem gesunden, bekömmlichen Nahrungsmittel, das, auf Brot gestrichen, mit Genuss verzehrt werden kann und für Back- und Bratzwecke unübertrefflich ist. Sparsame Hausfrauen wählen „Alma, die Margarine für Alle“.

Das ganze Pfund für 85 Pfennig.

ALMA FÜR ALLE
DIE MARGARINE



*Ihre Frisur hält
besser und länger*

wenn Sie Ihr Haar mit Schwarzkopf-
Schaumpon waschen. So schreibt uns
Frau Else H.: Vor ungefähr 8 Tagen
liess ich mein Haar — nach der Kopf-
wäsche mit Schwarzkopf-Schaumpon-
Extra — frisieren, und noch heute
sind die Wellen tief und schön. Eine
Frisur, die 8 Tage lang schön bleibt!
Wünschen Sie das nicht auch? Weiße
Packung Schwarzkopf-Schaumpon
20 Pfg., grüne Extra-Packung mit
dem neuen Haarglanz-Pulver 30 Pfg.

Schwarzkopf-Schaumpon
Macht Ihr Haar noch schöner!

Die „Ja“ beginnt...

Eröffnung der „Internationalen Luftfahrt-Ausstellung“ am 7. Oktober.

Wimpel und Nationalfahnen über dem Ausstellungsgebäude am Kaiserbaum. Wogende Menschenmassen. Autos. Die Störche fliegen im Wind... Die Veranstaltung ist die dritte in dieser Gasse, die „Internationalen Luftfahrt-Ausstellung“, kurz „Ja“ genannt.

Nachland und selbst die kleineren Staaten sind hier zu finden. Frankreich wartet besonders mit dem neuen „Farman“-Zug auf, einem Flugapparat, der eine Bar mit dem obligaten Barista und einer Kapelle an Bord hat. Italien zeigt Motoren von Caproni und Piotta.

man verahnt, daß es so etwas gibt und notwendig ist wie „Luftdruckkonzentration“. Hier steht man den Aufschwung einer nur in den Dienst der Allgemeinheit gestellten, nur dem Guten dienenden Technik.

„Das Raub fällt von den Bäumen...“ Die Ursachen des allerbittersten Berges in der Natur. Wieder einmal gleitet, mit morgendlichen Nebeln, fäher Sonne und immer mehr sich vertäuschenden Tagen, das Jahr hinein in den stillen Herbst.

Kleine Aufmerksamkeit. erfreuen immer. Am liebsten werden sie aber dann empfunden, wenn die Bedachten wissen, daß es mit Liebe und aus eigener Kraft geschah. Ihnen, verehrte Hausfrau, ist es leicht gemacht, Ihren Kreis oft durch kleine Aufmerksamkeit zu erfreuen.

Doch trenn geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Sebhart-Ringer. 9. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Sehr niederge schlagen trat er den Rückweg an. Ein paar Tage später hatte er denselben Mißerfolg, auch als er bei einem dritten und vierten Besuch vergeblich nach Anieles fragte.

Haltung betrat er die Straße. Sein Leben gehörte dem Vaterlande. Noch in derselben Nacht erfolgte der Ausmarsch seiner Truppe. 8. Kapitel. Der erste April rühte mit unbemerkter Schnelligkeit näher, und nach wußte Erwin nicht, woher er die vierstündige Fahrt beschaffen sollte, um die Schuld zu begleichen.

hier in der Vergangenheit das, was man ihm heute ruhig gehalten würde. Erwin mußte jedenfalls das Unheil von sich abwenden. Darauf kam es an. Er kämpfte noch, seine Gedanken irrten, um einen anderen Ausweg zu finden. Aber sie lehnten wieder zu dem einen Punkt zurück. Heinrich war der Sünder.

Fall ist sich das Laub von den Blüten und schwebt in bestimmten Spiralen zu Boden. Wenn wir nun der Ursache des Abfalls im Herbst nachgehen, so erkennen wir, worauf Lohs Kuhnlein in „Orell Fühls Musterter Bodenchrift“ aufmerksam macht, daß sich der jährliche Kreislauf des „Werdens und Vergehens“ in der Pflanzenwelt nicht ohne tiefere Absicht der allweisen Mutter Natur vollzieht. Deshalb legt die Natur, wenn der Winter vor der Tür steht, ihr farbenprächtigtes Gewand an? Schauen wir uns das Blatt einer Pflanze einmal etwas genauer an! Aus Tausenden und Abertausenden von Zellen ist es aufgebaut. Jede Zelle wird von einer durchscheinenden Wand, der Zellwand, umgeben, die mit Protoplasma, dem Lebensträger der Pflanze, angefüllt ist. In dem Protoplasma liegt der Zellkern, worin die Chlorophyllkörperchen (Blattgrün) und die pflanzlichen Farbstoffe gelagert sind. Den übrigen Raum der Zelle nimmt der Zellsaft ein. Mit dem Zellsaft werden durch das weitverzweigte Netz der Adern die Nährstoffe aus den Wurzeln zu jeder einzelnen Zelle geführt. Die Chlorophyllkörperchen sind es, die dem Blatt die grüne Farbe verleihen. Entzieht man dem Blatt das Chlorophyll, so gelingt es durch eine einfache chemische Trennungsmethode, den grünen Farbstoff in zwei Farbstoffe zu zerlegen, in einen gelben und einen blaugrünen. Der gelbe Farbstoff läßt das Blatt im Herbst gelb erscheinen, nachdem der blaue Farbstoff durch die Adern in die Äste und den Stamm des Baumes zurückgewandert ist. Diese Auffeinerung des blauen Farbstoffes nimmt die Pflanze vor, weil er den wertvollen Stickstoff und das kostbare Magnesium enthält; das sind für die Pflanze ebenso wichtige Elemente wie für den Menschen der Sauerstoff und das Eisen. Um diese mit den absterbenden Blättern nicht preiszugeben, werden sie im Innern zur weiteren Verarbeitung im nächsten Jahr angelamelt. Die Laubfärbung ist demnach kein Dahinwelken, sondern ein Haushalten mit den zum Dasein notwendigen Stoffen. Aus ähnlichen Ursachen vollzieht sich die Rot- und Braunfärbung des Laubes, wie wir es bei dem wilden Wein oder bei der Eiche beobachten. Wenn der zur pflanzlichen Atmung auf-

genommene Sauerstoff von den wellenden Blättern nicht mehr restlos verarbeitet werden kann, dann wird der überschüssige Sauerstoff auf die Zellwände abgesetzt: es erfolgt eine Zerlegung unter Bildung roter und brauner Farbstoffe. Das Zusammenwirken der geschilderten Vorgänge in den verschiedenen Pflanzen bedingt der herbstlichen Flora ihr farbenreiches Bild.

Erscheint es aber nicht als Verschwendung der Natur, das ganze Laubwerk abzuwerfen, zu dessen Aufbau soviel Energie aufgewendet wurde? Es wurde schon betont, daß die Pflanze sich ihrer Blätter erst dann entledigt, wenn sie aus ihnen die noch brauchbaren Stoffe zurückgezogen hat. Dann muß sie sogar die Blätter abwerfen, wenn sie nicht ebenfalls zugrunde gehen will. Nahrungsorgane, besonders der Mangel an Wasser, quiden die Pflanze, wenn die kalte Jahreszeit näher kommt. Wochen- und monatelang ist das Wasser gefroren, wenigstens in den oberen Erdschichten; dann hat die Pflanze keine Möglichkeit mehr, mit ihren Wurzeln Wasser und damit die nötigen Nährstoffe aufzunehmen. Solange sie in ihrem Blüthenstand prangt, kann sie das überschüssige Wasser ausdunsten. Bei Wassermangel oder ist die Pflanze nicht imstande, diesen Verdunstungsverlust zu ersetzen; deshalb muß sie, um nicht schließlich zu vertrocknen, die übermäßige Transpiration aufhalten. Das geschieht durch Abwerfen der Blätter. Der herbstliche Laubfall ist also die Ausrüstung des Selbsthaltungstriebes der Pflanzenwelt.

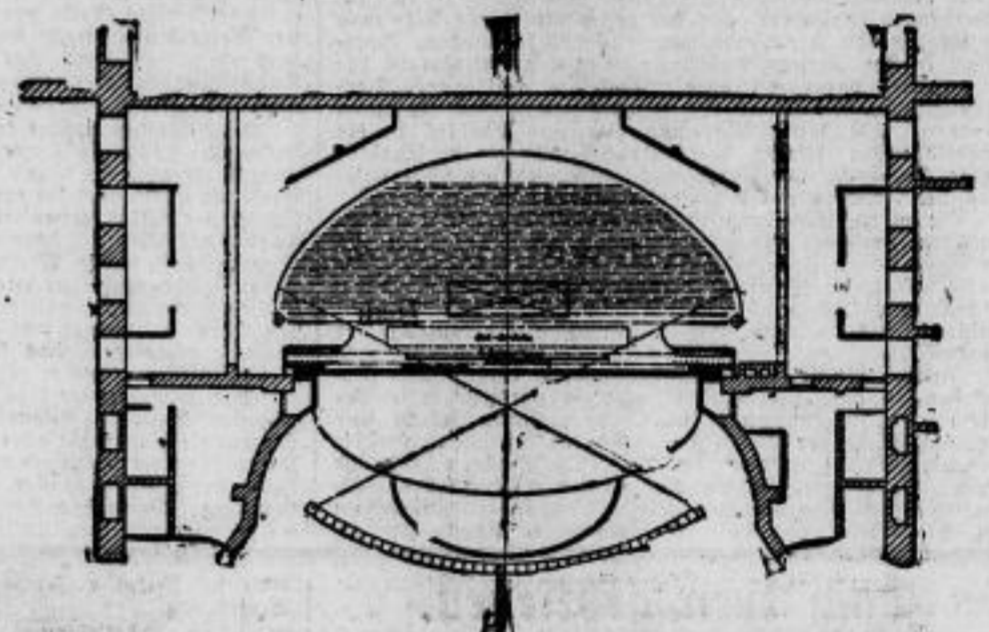
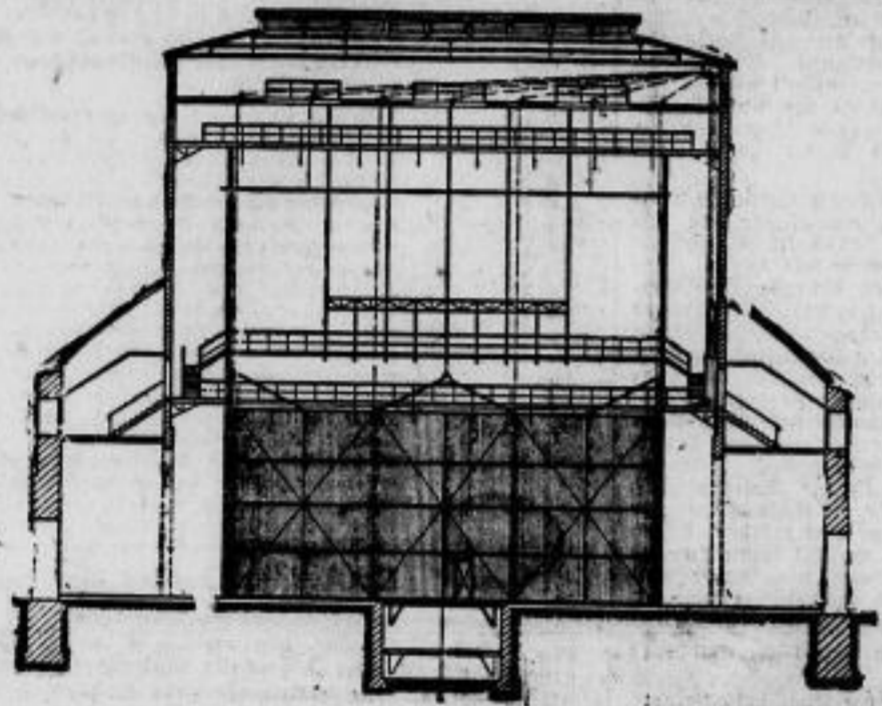
Auch der Lichtmangel spielt bei der Entlaubung eine gewisse Rolle. In südlicheren Breiten sind viele Pflanzen nur wenige Monate entlaubt, während sie bei uns fast ein halbes Jahr auf ihre Blätter verzichten müssen. Weil sich bei mangelndem Licht die Lebensvorgänge der Pflanze verlangsamen und endlich ganz aufhören, werden die lichtbedürftigen Organe beiseite abgeworfen. So entgeht die Pflanze dem Tode.

Über ist die Tatsache, daß die Nadelbäume ihre Nadeln behalten, nicht ein Widerspruch zu dem eben Gesagten? Zunächst brauchen die Nadelbäume eine weit geringere Wassermenge als gleich große Laubbäume (etwa ein Drittel),

so daß der Wassermangel im Winter nur von weniger und weniger fällt. Dann zeichnen sich die Nadeln durch einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Harzen aus; infolgedessen ist die Wasserverdunstung recht unbedeutend und endlich werden die Nadelbäume ihre Wurzeln so tief in den Boden des verwesenden Laubes hinunter, daß der Frost nur selten die Wasserzufuhr abzuwehren vermag. Die günstigere Wasserverfügung, der kleinere Wasserbedarf und die geringe Wasserverdunstung der Nadelbäume gestatten es ihnen, auch in der kalten Jahreszeit ihr grünes Kleid zu tragen. Nur die Lärche unterzieht sich von den übrigen Gattungen durch sommergrüne Nadeln, die sie alljährlich erneuern muß.

Aber auch die übrigen Nadelbäume erneuern ihre Nadeln im Zeitraum von mehreren Jahren, doch ist diese Erneuerung anderer Art. Mensch und Tier besitzen Organe, wodurch unbrauchbare Stoffe ausgeschieden werden, während die Pflanze unbrauchbare Stoffe in den Blättern oder Nadeln ablagern muß. In der Hauptsache handelt es sich um Mineralien, die die weiteren regelmäßigen Lebensfunktionen stören, wenn die Pflanze sie nicht in geeigneter Form von sich gibt. Darum müssen auch die Nadelbäume in Abständen von 3 bis 4 Jahren ihr „Kleid“ abwerfen.

Der Verlust des Laubes bedeutet für die Pflanze zahllose Wunden, die nicht nur eine erhöhte Wasserverdunstung, sondern auch das Einbringen schädigender Spaltstoffe begünstigen würden. Hier sorgt die Natur dafür, daß die Wunde schon vernarbt ist, ehe sie eigentlich entsteht. Zwischen Blattstiel und Zweig wächst nämlich zur Zeit des Abfalls ein Vorgerüst von außen nach innen, und nach Ausbildung dieser Verengungsringel genügt die eigene Schwere des Blattes oder der leise Windstoß, daß sich das Blatt von dem Zweig löst. Für den Naturforscher und den Naturfreund sind also Herbstfärbung und Laubfall nicht die Anzeichen des „großen Sterbens in der Natur“, von dem die Dichter in ihren Liedern singen, sondern nichts anderes als Ausrüstungen des Selbsthaltungstriebes im Pflanzenreich.



Wenn der eiserne Vorhang fehlt.

Ein eiserner Vorhang, wie er in fast allen großen deutschen Theatern vorhanden ist, hätte die Katastrophe des Theaterbrandes in Madrid unmöglich gemacht. Der eiserne Vorhang ist im allgemeinen so konstruiert, daß er im Falle einer Gefahr durch einen Handgriff des auf der Bühne

stehenden Feuerwehrmannes zum Heruntergehen gebracht wird. Außerdem kann er von einer zweiten Stelle aus — außerhalb des Bühnenhauses — herabgelassen werden. Wir zeigen den Aufsicht (links) und den Grundriß (oben) des Bühnenhauses des Varieteaters „Plaza“, zu dem der

frühere Berliner Ostbahnhof zurzeit umgebaut wird. Die Anbringung und die Funktion des eisernen Vorhanges sind hieraus deutlich ersichtlich. (Entwurf und Ausführung durch die bekannte Spezialfirma Külle u. Hensel, Maschinenfabrik in Berlin-Wittenau.)

Rückführung des Darlehns verhindert werden? Dann bin ich mein schönes Geld los. Und ich habe auch Pflichten gegen meine Mutter und Schwester, deren einzige Stütze ich bin.“

„Aber ich bitte Sie, das Geld ist Ihnen vollständig sicher. Ich und mein Bruder sind die einzigen Erben unserer Pflegemutter, die nahezu eine halbe Million besitzt.“

Rosenberg sah in maßlosem Staunen auf. „Ja, aber warum offensichtliche Sie sich nicht Ihrer Pflegemutter, und warum hat schon Ihr Bruder versäumt, sich an diese einzige richtige Stelle zu wenden?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil die alte Dame nichts herausgibt. Nach ihrem Tode soll alles für uns sein. Solange sie am Leben, dürfen wir ihr mit Bitten um Geld nicht kommen. Mein Bruder, der ohnehin nicht sehr hoch in ihrer Gunst steht, hätte es völlig mit ihr verboden, wenn er ihr verraten, daß er Schulden gemacht.“

„Sehen Sie wohl, auch Ihre Verwandte kann noch anderen Sinnes werden und lehtwilling anders über ihr Geld verfügen. Ein Testament ist bald geändert.“

„Aber lieber, bester Freund“, erwiderte Erwin, „mir ist schon, als falls jedes meiner Worte auf Dornen. Daran, daß mir die Erbschaft zufällt, ist nicht zu zweifeln. Wenn mein Bruder fällt bekomme ich alles. Aber ich will mich nicht mit selbstthätigen Wünschen verüben. Mag Heinrich wohlbehaltener wiederkehren! Ich habe ihm gehalten, und Sie werden auch mich nicht vergeblich bitten lassen.“

Es klang alles so einfach und selbstverständlich. Rosenbergs anfängliches Mißtrauen schwand. Er versetzte sich in dieselbe Lage. Er hätte seine Schwester im Unglück auch nicht verlassen. Dies war der einzige Punkt, wo man ihn gewinnen konnte. Für seine Familie hatte er ein Herz. Darum ersah er ihm auch natürlich, daß Erwin die Bürgschaft für seinen Bruder übernommen. Bedächtig sagte er:

„Wenn ich Ihnen wirklich helfen wollte, lieber Freund, und ich bin durchaus nicht abgeneigt, so kann ich es im Moment jedoch nicht. In sechs Wochen steht Ihnen das Geld zur Verfügung, ich will es sofort kündigen. Früher kann ich es nicht austreiben. Suchen Sie die Summe bis dahin an anderer Stelle zu bekommen! In der angegebenen Frist kann dieselbe an die Mittelsperson zurückgezahlt werden. Mehr kann ich nicht für Sie tun.“

Erwin taumelte förmlich. Es war, als habe er einen Schlag erhalten. „Aber das kann mir ja gar nichts nützen, die Forderung muß in sechs Tagen beglichen werden.“

Der andere zuckte die Achsel. „Wir wollen umkehren. Die Gläubiger dringt einem ja durch und durch!“

„Aber, bester Rosenberg!“ angstvoll stießen Erwins Augen.

„Ja, aber Herr Sudhoff, nehmen Sie doch Vernunft an! Ich kann Ihre Wege doch nicht herge verfolgen! Wenn Ihnen das Geld gibt, dem will ich mündlich ab-

schriftlich bestätigen, daß ich dafür auskomme und die Summe in spätestens acht Wochen erhalte. Mehr können Sie von mir nun auch nicht verlangen!“

„Rein, nein. Aber ich bin nun auf demselben Punkt wie vorher.“

„Gehen Sie doch zu einem Geldverleiher! Natürlich ist es besser, Sie erhalten das Darlehen aus Privatband, schon weil Sie dadurch die hohen Zinsen sparen. Ich kann Ihnen von einer dritten Person nichts beschaffen, weil ich durchaus keine derartigen Beziehungen habe. Und ich helfe Ihnen auch nicht dieses eine Mal, Herr Sudhoff, weil ich durch Ihre Forderung die Stelle an der Bank bekommen habe. Nie wieder lasse ich mich auf so etwas ein. Geld verdorren macht Sorgen“, das ist ein altes, wahres Sprichwort. Wer weiß, ob ich mein Geld je wieder zu sehen bekomme.“

Erwin sagte nichts mehr, aus Furcht, durch ein unbedachtes Wort alles zu verderben.

Schweigend traten sie den Rückweg an. Vergeblich geruch er sich den Kopf darüber, auf welche Weise er sich bis zum Quartalsersten das Geld verschaffen könne. Als sie sich trennten, fragte er noch einmal: „Ich habe also Ihr Wort, Rosenberg, daß Sie mir die Viertausend in einigen Wochen zur Verfügung stellen?“

„Jawohl, dazu verpflichte ich mich! Ich sehe natürlich voraus, daß Sie die für mich entstehenden Unkosten ersetzen!“

„Aber selbstverständlich! Wären wir nur erst so weit! Ich will Sie schon reichlich entschädigen für den mir erwiesenen Dienst!“

„Nur auf das, was mir von Rechts wegen zukommt, rechne ich, auch auf pünktliche Katenrückzahlung.“

„Darauf können Sie sich verlassen, Herr Rosenberg!“ Sie schüttelten sich die Hände und gingen auseinander. Des Rosenbergs wachte nicht das geringste von Sudhoffs Privatverhältnissen und beabsichtigte einige Entschuldigungen einzulegen, ehe er die Viertausend, welche sicher und gut fanden, kündigte.

Er suchte zu diesem Zweck einen anderen, älteren Kollegen auf, der verheiratet war und ihn schon mehrmals eingeladen hatte.

Unausföhrlich brachte er dort das Gespräch auf die Sudhoffs.

„Das sind Glückspilze“, sagte man ihm. „Die erben einmal viel Geld von ihrer Patte, welche auch die beiden Brüder ertragen hat. Ja, da steht noch viel Geld. Das alte Fräulein lebt sparsam, und herausrückt sie bei Lebzeiten auch nichts, trotzdem sie nicht einmal ihre Zinsen verbraucht. Aber nur für ihre Jungen“ scharf sie zusammen, die liebt sie, als wären es ihre eigenen.“

Rosenberg meinte, mehr brauche er nicht zu wissen. Er war jetzt ganz zufrieden darüber, daß er Sudhoff den Dienst leisten konnte, der sollte ihm später noch einmal reichliche Zinsen tragen.

Er empfahl sich bald, um die Geldangelegenheit noch zu ordnen, d. h. die viertausend Mark zu kündigen.

10. Kapitel.

So lang war die Zeit Erwin noch nie geworden. Die Stunden schienen sich um das Vierfache zu dehnen. Und doch schien es ihm bei jeder einzelnen, die entschwand, als werde sein Todesurteil von neuem bekräftigt.

Sein Kopf war zum Zerpringen von all dem Gräbeln. Sterbenslang sah Erwin und mochte sich doch nicht trant melden, aus Furcht, daß während seiner Abwesenheit Rechtliches über ihn gesprochen werden könne.

Jeden einzelnen seines Bekanntenkreises hatte es daraufhin angesehen, ob er instand sei, ihm aus der Not zu helfen.

Seine Gedanken waren unablässig auf der Suche, viele Namen zogen an seinem Geiste vorüber, doch keiner, der einen freundlicheren Klang für ihn gehabt hätte, keiner, der seine Hoffnung auf Hilfe wieder angeregt hätte.

Er war von all dem Sorgen jermüdet, gebrochen, und doch peitschte er sich immer wieder auf in der sicheren Ahnung, daß er im letzten, im allerletzten Moment einen Anker finden werde, an den er sich klammern könne.

In einem Geldverleiher konnte er aus dem einfachen Grunde nicht gehen, weil er dort bereits ein ansehnliches Konto in Anspruch genommen.

Nach mußte seiner etwas von seinen Schulden und Verlegenheiten, er zahlte in kleinen Raten pünktlich ab. Kam er jedoch, um von neuem Geld aufzunehmen, so hatte man Verdacht schöpfen und seiner Patte oder wohl gar dem Chef Mitteilung machen können.

Das mußte er um jeden Preis vermeiden. Kopflos durfte er nicht handeln.

Die Bureaustunden waren zu Ende, er schlenderte durch die Straßen, die Bergwerkung in der Brust, blind und taub für das, was um ihn her geschah.

Die schneidende, aber gesunde Kälte war einer herben Frühlingluft gewichen. So taube, und Schmutzlachen machten sich auf Wegen und Straßen breit, aber silberleuchtende Wollen segelten im tiefen Himmelsblau, und die Blünde fanden mit weit ausgebreiteten Zweigen ermerkungsvoll, als ahnten sie, daß es Frühling werden würde.

Erwin war zur Seite getreten, um einige Menschen an sich vorbeizulassen. Da sah er in das Gesicht einer älteren Dame, welches ihm bekannt vorkam. Er dachte nach, wo hatte er diese freundlichen und doch bestimmten Blicke bereits gesehen? ... Helenes Mutter, wahrhaftig! Daß er sie auch nicht gleich erkannt! Daß ihm die beiden, Mutter und Tochter, so schnell aus dem Gedächtnis geschwunden! Frau Braun hatte ihn nicht bemerkt. Die diese Sorgenfalten zwischen den zwar schon gemilderten, doch kaum ange deuteten Brauen, lächelt er weiter.

